

MOAS GEGEN RECHTS

Forum

MOAS GEGEN RECHTS
wie Populisten
das politische Klima
sich durch populistische Weise
auf demokratische Weise
verändert

MOAS GEGEN RECHTS
wie Populisten
landsuurk rechtes
Gedankengut vertritt

September 2019





KTS-Bürokratie

Jeden Montag um 20 Uhr Plenum.

Veranstaltungsplenum jeden ersten und dritten Montag im Monat.

Programm und Koraktorbeiträge bitte spätestens bis zum 15.

des Vormonats per Formular: www.kts-freiburg.org/formular

KTS, Baslerstraße 103, 79100 Freiburg, 0761/4002096

<http://kts-freiburg.org>

Bei politischen Angelegenheiten bitte die Gruppen kontaktieren

Infoladen in der KTS



*"Hier werden linksextremistische Informationen in Form von Zeitschriften, Broschüren, Flugblättern, Büchern, Videos sowie Ton- und Datenträger archiviert, diskutiert und verbreitet."** [Verfassungsschutz NRW über Infoläden]

Geöffnet Montag und Mittwoch von 18 bis 20Uhr

*Ebenfalls gibt es Bücherverleih, eine kleine Auswahl von Buttons & Patches und immer Espresso gegen Spende.

Die OpenPGP-Fingerprints der Gruppen in der KTS:

Name-E-Mail-Adresse

Fingerprint

Autonome Demosanis Freiburg - a-demosanis-fr[at]riseup.net
0A8A A1B9 FC00 2B86 0F06 DC36 9E51 C17B 0ACE 1241

Autonome Antifa Freiburg - freiburg[at]autonome-antifa.org
25A8 BE58 E581 3A57 EF1B F705 AB42 DF92 817B 98B9

EkiB Freiburg - ekib[at]immerda.ch
6495 53FF EC64 7320 F534 FFDF 149E C711 751A 9FC5

Ermittlungsausschuss Freiburg - eafreiburg[at]linksunten.ch
0008 4410 F14F 7788 0411 6B0C D553 8D4E C7D3 0A53

Infoladen KTS - infoladen[at]kts-freiburg.org
D70E 6235 FF14 E835 7943 0863 C884 3118 D7C0 FAE4

Koraktor - koraktor[at]kts-freiburg.org
D824 944E F213 7D44 B499 7E0B BA03 1745 A069 5E95

VoKüfA - vokuefa [at] lists.immerda.ch
9950 0370 09B1 573D 88D0 8DB5 7D52 25DB AD74 E216

Webmaster KTS - webmaster[at]kts-freiburg.org
3023 FA54 9920 77C7 3D64 AB6F 1FE3 34FE BFFC 5514

Schlüssel unter zimmermann.mayfirst.org, Praxis unter kts-freiburg.org/pgp

Autonome Freiräume verteidigen – Solidarität mit der Liebig 34!

SOLIERKLÄRUNG VOM 29.07.2019

Am Samstag, den 20. Juli 2019, wurde das feministische Hausprojekt Liebig 34 in Berlin von Bullen überfallen. In dem Teil des Hauses, in dem der Raubzug offiziell vom Gericht genehmigt war, verhielten sie sich wie an einem Tatort: Sie nahmen Fingerabdrücke und DNA-Spuren von Alltagsgegenständen auf und beschlagnahmten eine ganze Reihe davon, darunter auch Kippenstummel. Quer durch das Haus zerschlugen sie – Beschlüsse hin oder her – Fenster, warfen Möbel um, rissen Poster von den Wänden, schnitten Internetkabel durch.

Zahlreiche Räume sind in Berlin aktuell räumungsbedroht. Die Berliner Polizei – deutschlandweit bekannt für ihre Naziskandale (1 2 3) – führt in der Hauptstadt schon seit vielen Jahren einen erbitterten Kampf gegen Ungehorsame: Stichwort Gefahrengelände und Kiezbelagerung, Drohbriefe, Hausdurchsuchungen, Inhaftierungen, Observationen, DNA-Entnahmen.

Autonome Räume und Kämpfe haben sich und werden sich aber nicht kleinkriegen lassen! Die Solidarität mit den gerazzten Genossinnen ließ nicht auf sich warten: Solidarische Menschen antworteten auf den Überfall mit Feuerwerk, Steinen und Farbe, Barrikaden wurden errichtet, UnterstützerInnen kamen nach der Razzia vorbei, um kaputte Infrastruktur zu reparieren. Auch in den folgenden Tagen wurde die Bullenoffensive sowohl von öffentlicher, als auch von klandestiner Solidarität beantwortet.

IN EINER WELT, WO FÜR DIE FREIHEIT ZU KÄMPFEN EIN VERBRECHEN IST, IST DIE UNSCHULD DAS SCHLIMMSTE, WAS UNS PASSIEREN KANN.

WIR WÜNSCHEN UNSEREN BERLINER GENOSSINNEN ALLES GUTE, GEBT NICHT AUF! GEMEINSAM SIND WIR STARK!

KTS Freiburg





Konzert



Party/Kneipe



Information



Film/Theater



Vokü



Demo/Aktion

#04

**KÜFA MIT KNEIPE - SCHLEMMEN
FÜR 'NEN SOLIZWECK**

Mittwoch

20:00 Uhr



Die VoKüfa lädt jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat zu gemeinsamem Speis und Trank in die KTS ein. Gekocht wird nicht nur lecker sondern auch immer vegan. Eure Spenden fürs Essen kommen meist Solidaritätszwecken zugute.

Bock zu helfen? Kommt gerne ab 16:00 Uhr zum planen, schnibbeln und kochen vorbei (es braucht keine Voranmeldung!). Wir freuen uns über neue Leute die mit machen wollen.

Oder einfach nur Hunger? Ab 20 Uhr gibt es was zu Essen, Musik und Tischkicker.

Vegan aber bitte ohne Fruktose? Wenn ihr mitessen wollt und Allergien habt ist das kein Problem. Schreibt uns einfach vorher an vokuefa [ät]lists.immerda.ch

#07

E.2.T. BOOKING SUMMERFEST VOL.2

Samstag Wir freuen uns riesig, unser Sommerfest geht in die zweite Runde!

14:00 Uhr Da wir richtig viele Bands haben beginnen wir wirklich früh damit wir den ganzen Tag und die ganze Nacht Party machen können. Mit am Start sind:



MOMENTS (Hardcore / BEL / Tessenderlo, DIY)
- momentsofficial.be

STOLEN MIND (Hardcore / GER / Nürnberg, Farewell Records)
- stolenmind.bandcamp.com

BROKEN COMPASS (Metalcore / GER / Freiburg, DIY)
- brokencompassband.bandcamp.com

DECONVOLUTION (Hardcore / CHE / Solothurn, Grim Reality Records)
- deconvolution.bandcamp.com

PIEDBOUCHE (Hardcore / FRA / Strasbourg, DIY)
- piedbouche.bandcamp.com

MINUS YOUTH (Hardcore / GER / Stuttgart, Drastic Actions)
- minusyouth.bandcamp.com

MADERA (Metalcore / GER / Freiburg, DIY)
- youtube.com/watch?v=Y1KLGvEg7Ho

DRILL (Beatdown / CHE / St. Gallen, DIY)
- drillhc.bandcamp.com

Singer Songwriter:

FIRST SPRING Acoustic Set (GER / Freiburg, DIY)
- youtube.com/watch?v=jbfWcUNUGpo

DAS GEDÖHNSTIER (GER / Offenburg, DIY)
- das-gedoehnstier.com

#11 WAS MACHT UNS _WIRKLICH _SICHER?

Montag

20:00 Uhr Ein Toolkit zu intersektionaler, transformativer Gerechtigkeit jenseits von Gefängnis und Polizei



Lesung & Diskussion

AM MITTWOCH, 11. SEPTEMBER 2019 UM 20.00 UHR IN DER KITA AUF DEM GRETHERGELÄNDE, ADLERSTR. 12

Melanie Brazzell präsentiert das "Was macht uns wirklich sicher?"

Toolkit. Dieses stellt das Sicherheitsversprechen des Staates im Falle von sexualisierter- und Partner_innengewalt in Frage, weil Techniken wie Polizei, Gefängnis und Grenzen Gewalt (re)produzieren anstatt sie zu beenden.

Dabei wird der Frage nachgegangen, wie vermeintlich gut gemeinte Ansätze zur Bekämpfung von sexualisierter Gewalt schief laufen und für Rassismus instrumentalisiert werden können. Wenn uns die staatlichen Institutionen keine wirkliche Sicherheit geben können, sondern das Gegenteil bewirken, also Unsicherheit verbreiten, welche Möglichkeiten gibt es dann? Wie können wir selbst Sicherheit schaffen?

Der Ansatz der intersektionalen, transformativen Gerechtigkeit ist in den USA vor dem Hintergrund von community-basiertem Umgang mit zwischenmenschlicher Gewalt entstanden. Das Toolkit stellt heraus, dass wir zwischenmenschliche Gewalt in Verquickung mit staatlicher Gewalt verstehen müssen, um sie angemessen aufzuarbeiten und zu bekämpfen.

Zu der Veranstaltung sind alle eingeladen, ihre kreativen, Sci-Fi Visionen von echter Sicherheit zu teilen, um eine Zukunft ohne Gewalt und Bestrafung zu entwerfen.

Was macht uns #WirklichSicher #ReallySafe ?

whatreallymakesussafe.com

Eine Veranstaltung des A-Teams Freiburg, der

Koraktor

Redaktion Ausbruch von Radio Dreyeckland, der Anarchistischen Gruppe, des ea freiburg und des iz3w.

#11 FILM: DOKUMENTATION ÜBER DEN ERSTEN WELTKRIEG

Mittwoch

21:00 Uhr Wir laden ein gemeinsam einen dokumentarischen Film über das Leben der Soldaten im Ersten Weltkrieg und die Schrecken des Vernichtungskrieges zu schauen. Für alle die mehr wissen wollen und in Erinnerung an das sinnlose Gemetzel zwischen den Nationalstaaten.



#11 PUNKER*INNENKNEIPE

Mittwoch

21:00 Uhr



Guten Punk und Billigbier
Gibt es jeden Mittwoch hier
Red' besoffen über Politik
Mit Tischkicker und Punkmusik
Die Arbeit nervt,
du kommst nicht klar,

Dann komm doch in die PKK!

#13 DIESEL`N`DUST # XI

Freitag

19:00 Uhr



13. /14. September 2019: Wagenplatz Schattenparker; wir feiern mit Euch das 11te Diesel`n`Dust Soli-Fest!!!
Kommt zahlreich und habt zwei tolle Tage mit vielen Bands, Shows, DJanes und so einigen Specials!!!

Hier eine kleine Aufzählung was Euch erwartet:
Bands – Performences – DJanes – Food – Drinx – Feuershow – Pommeskanone – Spiel & Spaß...
Freitag ab 19 Uhr und Samstag ab 16 Uhr!!!

Bands:

MATRAK ATAKK
DEADWOOD
CHOKED BY GUM
INGRINA
ALIEN FIGHT CLUB
SCRVMP
DOGGOD
MENTAL DISTRESS

BEACH PARTY

FTZ

DJANES:

DJANE CRACK POLLY

DJ FTT

DJANE MISS SCHUTE

...und mehr!!!

Infos und Links findet Ihr auf unserer Homepage...

Alles was übrig bleibt wird für die Unterstützung der Juventa-Crew verwendet!!!

schattenparker.net

#13 THE FAILURE OF NONVIOLENCE

with Peter Gelderloos

Freitag

20:00 Uhr



In the years since the end of the Cold War many new social movements have started peacefully, only to adopt a diversity of tactics as they grew in strength and collective experiences.

The last ten years have revealed more clearly than ever the role of nonviolence. Propped up by the media, funded by the government, and managed by NGOs, nonviolent campaigns around the world have helped oppressive regimes change their masks, and have helped police to limit the growth of rebellious social movements. Repeatedly losing the debate within the movements themselves, proponents of nonviolence have increasingly turned to the mainstream media and to government and institutional funding to drown out critical voices. The Failure of Nonviolence examines most of the major social upheavals following the Cold War to reveal the limits of nonviolence and uncover what a diverse, unruly, non-pacified movement can accomplish. Critical of how a diversity of tactics has functioned so far, this book discusses how movements for social change can win ground and open the spaces necessary to plant the seeds of a new world.

Peter Gelderloos is an anarchist writer from US now living in Spain. He is going to talk this evening about his critical perspective on Non-Violence in historical and modern perspectives.

Presentation will be in english
autonome-antifa.org

#16

LESEKREIS: THEORIE UND PRAXIS

Montag

18:00 Uhr



Der LKA funktioniert folgendermaßen: Text und Diskussionstermin werden im Voraus im Koraktor angekündigt und wir treffen uns jeden dritten Montag im Monat. Bei Interesse lest ihr den Text im Voraus, kommt vorbei und dann diskutieren wir über den Text.

Am 16. September geht es um die Tyrannei unstrukturierter Gruppen. Wir lesen und diskutieren zur Frage der Organisationsform und zu Effekten von Hierarchien in unseren selbstgewählten Politumfeld. Den Text bekommt ihr hier ausgedruckt und Lese bereit bei uns im Infoladen, einfach danach fragen, oder im Internet unter:

anarchismus.at/anarcha-feminismus/feminismus/807-joreen-die-tyrannei-der-unstrukturierten-gruppen

#16

INVISIBLE HAND + SUPPORT

Montag

20:00 Uhr



E.2.T. Booking proudly presents:

INVISIBLE HAND

Die fünfköpfige Band **INVISIBLE HAND** startete 2018 und setzte sich dabei aus ehemaligen Bandmitgliedern von den Bands SayFuckYouAndSmile und Voice of Silent Fate zusammen. Zusammen hatte man den Anspruch an sich selbst gestellt dem klassischen Hardcore einen neuen Anstrich zu verpassen. Damit schufen sie eine kompromisslose EP die den klassischen Hardcore zelebriert, jedoch auch offen für neue Einflüsse ist. So fanden zum Beispiel auch Groove Elemente den Weg auf die Platte.

- ihhc.bandcamp.com/releases

WITHOUT HUMAN TRAIT ist eine 5-köpfige Metal-Band aus Erfurt. Bestehend seit ca. 2013 haben sie nach einigen Besetzungswechsel 2018 ihr erstes Musikvideo zu „Ghosts“ und 2019 ihre erste EP „Exile“ veröffentlicht. Harte Riffs und eine dunkle Stimme komplettieren das Gesamtpaket.

Sowohl auf Platte als auch live drückt ihr Sound ordentlich und macht direkt Bock zum abgeben.

- withouthumantrait.bandcamp.com/

#18 KÜFA MIT KNEIPE - SCHLEMMEN FÜR 'NEN SOLIZWECK

Mittwoch

20:00 Uhr Die VoKüfA lädt jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat zu gemeinsamem Speis und Trank in die KTS ein. Gekocht wird nicht nur lecker sondern auch immer vegan. Eure Spenden fürs Essen kommen meist Solidaritätszwecken zugute.



Bock zu helfen? Kommt gerne ab 16:00 Uhr zum planen, schnibbeln und kochen vorbei (es braucht keine Voranmeldung!). Wir freuen uns über neue Leute die mit machen wollen.

Oder einfach nur Hunger? Ab 20 Uhr gibt es was zu Essen, Musik und Tischkicker.

Vegan aber bitte ohne Fruktose? Wenn ihr mitessen wollt und Allergien habt ist das kein Problem. Schreibt uns einfach vorher an vokuefa[at]lists.immerda.ch

#18 PUNK@KNEIPE MIT LIVEMUSIK

Mittwoch Wir schaffen es mal wieder eine Punk@Kneipe mit Livemusik zu füllen, also kommt vorbei! Beginn ziemlich pünktlich, da unter der Woche und wir viel vorhaben. Strukturell Gemein präsentiert Kellerpunk vom feinsten, die Rat.ten (ratten.bandcamp.com) haben ein paar Freunde (auch Punk) eingeladen, es wird spannend!



21:00 Uhr

#19 GEFANGENENSCHREIBEN

Donnerstag Jeden dritten Donnerstag im Monat

20:00 Uhr gibt es ab jetzt die Möglichkeit von 18:00 bis 19:30 in den Infoladen zu kommen und bei Kaffee (oder auch Tee) und Kuchen an Gefangene zu schreiben. Selbstverständlich findet ihr beim Café aktuelle Adresslisten und Tipps für das Schreiben von Briefen in den Knast.



#21 DUBCLUB

Samstag

Digital Steppaz Soundsystem

23:00 Uhr Der **DUBCLUB** paart eine Kombi aus linkspolitischen sowie kulturellem Anspruch, für die klammen Anti-Repressionskassen diverser aktiver politischer Gruppen in Freiburg. Es wird gefeiert und die Veranstaltung findet nicht durch Zufall im Autonomen Zentrum der KTS statt.



Musikalisch sowie auch tontechnisch wird der Dubclub vom **DIGITAL STEPPAZ SOUNDSYSTEM** seit jeher präsentiert. Die hör- und spürbaren Musikrichtungen Reggae, Dub und Bassmusic werden auf dem selbstgebauten satt klingenden Soundsystem im Konzertraum gespielt. Exzessiv und wild wird gefeiert. Vor dem vibrierendem Boxenturm trifft Punk auf Anarch@ und Akademiker_in auf Soundnerd_x sowie Dreadist@.

Seit März 2018 schon reisst der Strom und Enthusiasmus an Menschen nicht ab, die sich den in Freiburg seltenen Vibe, von ausgelassenem Feiern gepaart mit richtig fetter Anlage nicht entgehen lassen wollen. Wir freuen uns daher mit Euch den Dubclub im Autonomen Zentrum in Freiburg zu zelebrieren.

Special Guest für diese nacht wird **SELECTRESS KIKI** sein. Sie kommt aus dem Umfeld der Digital Steppaz und beginnt den Abend mit einer feinen Warm Up Session!

Soli für die Antirep Kasse!

Kein Fußbreit den Rassisten und Faschisten!

Keine Parkmöglichkeit an der KTS, die Wendeplatte muss frei bleiben!

#25 MAILS-VERSCHLÜSSELN-WORKSHOP

Mittwoch

18:00 Uhr Infoladen



Verschlüsselt E-Mails zu schreiben ist ziemlich praktisch, wenn ihr nicht wollt, dass jede*r eure Mails mitlesen kann. Da es in letzter Zeit ein paar Anfragen an uns gab, ob wir das nicht mal Leuten erklären können, dachten wir uns da einen kleinen offenen Workshop draus zu machen. Wenn ihr also schon

JOURNEES DE CULTURE AUTONOME KULTURTAGE



25 JAHRE KTS

Vorträge | Konzerte | Vernetzung | Aktionen

LES 25 ANS DU KTS

Workshops | Concerts | Mise en reseau | Actions

16.-26.10.2019

Baslerstr. 103 | Freiburg i.Br. | Allemagne
do-it-together@kts-freiburg.org | kts-freiburg.org
NO PARKING - NO NAZIS - NO SEXISM - NO COPS

VLS&P: Rosa Schwarz, Bundesuhlgasse 19, 76670 Kandol

KTS-Jubiläum – 25 Jahre und kein Ende in Sicht!

**AUTONOME KULTURTAGE 16.-26. OKTOBER
2019**

Das Autonome Zentrum KTS Freiburg existiert seit 25 Jahren und wir wollen mit euch diesen einzigartigen Raum für Kultur und Politik feiern. Vom 16. bis zum 26. Oktober 2019 erwartet euch ein vielfältiges Programm mit unkommerziellen Ausstellungen, DIY-Kultur, Protest, Demos und Festen. Wir erwarten ein krachendes Festival voller libertärer, autonomer, queer-feministischer, radikal-ökologischer und bildungspolitischer Interventionen, das unsere Strukturen stärkt und unsere antikapitalistischen Utopien sichtbar machen kann.

Das "neue AZ" hat sich nach den Kämpfen der 1980er Jahre und über Besetzungen ab 1994 auf dem Vauban-Gelände seit 1998 an der Baslerstraße etabliert. Hier organisieren wir uns und kämpfen für Emanzipation und gegen die Rechten – und gedenken weiterhin ein Dorn im Auge der Reaktionären zu bleiben. Die Repression der letzten Jahre, Angriffe unserer politischen Feind*innen und das Verfahren gegen Indymedia linksunten halten uns nicht davon ab, weiterhin diesen Raum für anarchistische Politik auszubauen. Mittlerweile feiern und kämpfen mehrere Generationen unter dem Dach des AZ und stellen sich mit aller Kraft gegen den Rechtsruck in der Gesellschaft – was nötiger erscheint denn je.

Während der zehntägigen Festlichkeiten im Oktober erwarten wir Freund*innen aus nah und fern, um uns über die Lage der verschiedenen linken Räume auszutauschen und gemeinsam gegen Verdrängung aktiv zu werden. Wir freuen uns auf heiße Herbsttage mit euch, das Programm ist in Arbeit und wird im Laufe des Sommers verfügbar gemacht. Wir organisieren die Infrastruktur und das Kulturprogramm sowie einige Überraschungen in der Hoffnung, dass auch ihr etwas beitragen werdet. Bei Fragen und Rückmeldungen könnt ihr an die untenstehenden Kontaktadressen schreiben.

Lasst uns lautstark und ausgelassen das 25-jährige Bestehen der KTS feiern – für mehr Autonome Zentren und eine antifaschistische Zukunft!

Squatting Freiburg Actiondays: 19.-26. Oktober

WOHNRAUM GESTALTEN

Wir rufen dazu auf den Sommer in Freiburg zu verlängern und euch im Oktober an den Squatting-Days zu beteiligen, die Infoladen und KTS-Geburtstage gebührend zu feiern und miteinander für libertäre Perspektiven in Bewegung zu kommen.

Freiburg ist eine kleine Stadt im Südschwarzwald, dort, wo auf offiziellen Landkarten Grenzen zur Schweiz und Frankreich gezogen werden. Die reizvolle Gegend zwischen rheinischen AKW, logistischen Angelpunkten und schwarzwälder Rüstungsindustrie eignet sich gut für die verschiedensten subversiven Aktivitäten – und auch der Winter bricht hier nicht ganz so schnell ein wie im Rest der Republik. Unsere Squatting-Days sollen auf die Problematik von explodierenden Wohnraumpreisen, Gentrifizierung und Leerstand fokussiert sein – doch wir befinden uns in Zeiten, wo Widerstand nur intersektional wirksam ist und Besetzungen nur ein Teil der Felder von notwendiger antifaschistischer, feministischer und antikapitalistischer Kämpfe darstellen können.

PLATZ DA!

Seit längerem zeichnen sich hier die gleichen hässlichen Entwicklungen wie auch sonst überall ab: Überwachung und Bullenpräsenz nehmen zu, Freiräume schrumpfen oder werden geräumt. In den vergangenen Monaten hat die „Wohnraum-Gestalten (WG-)Kampagne“ Freiburg ordentlich aufgerüttelt und die verfehlte Wohnraumpolitik und Verdrängung in der neoliberalen Green-City auf's Tablett gebracht. Diese Kampagne soll in den Aktionstagen fortgeführt werden.

Die KTS, das lokale AZ, ist das letzte größere selbstverwaltete Kulturprojekt in Süddeutschland. Neue Räume zu schaffen gestaltet sich auch angesichts der politischen Großwetterlage also zunehmend schwierig. Die seit Frühjahr 2010 besetzten beiden Häuschen in der Gartenstraße 19 sind ab sofort von Räumung bedroht, sieben neue Besetzungen seit Dezember 2018 wurden konsequent geräumt. Noch immer gibt es nicht genug Wagenplätze, nachdem Kommando Rhino zerstört und Sand-im-Getriebe verdrängt wurden. Außerdem läuft der Vertrag der Schattenparker im

September aus, so dass nun eine deutlich unsichere Lage erreicht ist. Für uns ist der Kampf um mehr autonome Räume in der Stadt noch lange nicht vorbei. Wir wollen während der Squatting Days Akzente gegen die Verdrängung setzen und uns neue Räume aneignen!

Hier und anderswo spannt sich die Lage an, wir wollen auch solidarisch in Aktion treten, um die vielen Besetzungsiniciativen der letzten Monate zu ermutigen. Nur die wechselseitige Bezugnahme und mutige Schirte gegen die Vereinzelung wird unserer Kämpfe stärken. Die bedrohten Projekte Liebig 34, Rozbrat und viele weitere brauchen Unterstützung und zwar praktische. In den letzten Jahren wurden europaweit dutzende selbstbestimmte Projekte wie Squats, Wagenplätze, autonome Zentren geräumt. Der Widerstand blieb bei der langen Liste, über Villa Amalias über die Klinika bis zum ADM enttäuschend lokal und viel zu oft viel zu leise. Höchste Zeit wieder die Organisationsfrage zu stellen!

VOM PROTEST ZUM WIDERSTAND

Wir wollen diesem Zustand der wachsenden Verdrängungen nicht tatenlos zusehen. Neben einer Vernetzung anarchistischer Räume und Strukturen wollen wir praktisch werden, denn wir müssen Konzepte für einen kreativen und effektiven Widerstand gegen die Zerstörung unserer Freiräume entwickeln. Wir laden dazu ein die Aktivitäten so vielfältig wie möglich zu gestalten. In Zeiten immer deutlicherer Angriffe von Rechts und aus dem kapitalistischen Mainstream wollen wir eine Debatte um die Selbstverteidigung und gesellschaftliche Relevanz unserer Zentren und Plätze stärken.

Unsere Aktionen nehmen somit zwangsläufig auch die Repression ins Visier, denn die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass der gesellschaftliche- und Sicherheitspolitische Trend eine immer existenzellere Bedrohung für alle widerständigen Strukturen und Personen darstellt. Die ungesesehenen Schläge nach G20 mit Hausdurchsuchungen und Verurteilungen, die Zensur des linksradikalen Portals Indymedia Linksunten – all diese Angriffe haben auch Freiburg hart getroffen. Der Ausbau der (Polizei-)Behörden und ihrer Befugnisse, die offen rechte Politik

vermeintlich gemäßigter Parteien und die offensichtliche Zusammenarbeit mit und Förderung von Faschist*innen durch staatliche Institutionen – all dies kann nur unsere antiautoritären und antifaschistischen Überzeugungen verstärken.

Wir wollen auch diesen Aspekt des Widerstandes zum Gegenstand unseres Protests machen und Solidarität hinter die Mauern der Knäste schicken, immer weiter, für eine Gesellschaft die keine Gefängnisse mehr braucht.

UNKOMMERZIELLE KULTUR VON LINKSUNTEN

Seit Jahrzehnten sind Autonome Zentren, besetzten Häusern und AJZs relevante Plattformen für die Entwicklung einzigartiger Kulturszenen. Durch die Abwesenheit staatlicher Kontrolle ergeben sich relativ große Freiheiten und oftmals auch der Nährboden für subversive Politik. Ihr Ausdruck sind die Musiker*innen, Theater, Radschrauben, Grafiker*innen, Siebdruck, Umsonstläden, Filme, Graffiti, Lesungen und Partys – All dies wird dieser Tage in Freiburg greifbar. Im Rahmen der autonomen Kulturtage, die vom 16.-26. Oktober statt finden, wird es im Autonomen Zentrum zahlreiche Konzerte, Performances, Workshops und Treffen geben und auch an weiteren Orten wird die Kulturwoche sichtbar werden. Jedenfalls gibt es: jede Menge Rock'n'Roll, Hip-Hop, Street-Art, Direct Action, Vorträge, Gigs, eine Nachttanzdemo vieles mehr – Meldet euch rechtzeitig, wenn ihr plant etwas zu dem kulturellen Feuerwerk beizutragen.

Freiräume für linksradikale Kultur und Politik sind für uns Orte, an denen sich alle Lebewesen frei von Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, Hautfarbe, Sexualität, Geld oder anderen von der Gesellschaft konstruierten Ungleichheiten bewegen können. Weil Formen der Unterdrückung in unserer Gesellschaft alltäglich vorkommen, ist es wichtig, Räume zu schaffen und zu erhalten, in denen diese nicht akzeptiert, sondern diskutiert und reflektiert werden. Sie sollten das Ausleben der eigenen Identität und die freie Entfaltung von Lebensentwürfen ermöglichen. Wir versuchen eine Loslösung davon zu praktizieren, Bewusstsein zu schaffen und zu sensibilisieren.

Das streben nach solch einem „freien Raum“ inmitten der kapitalistischen Realität bleibt eine Utopie; es hängt an Allen wie positiv wir die Tage erleben können und wollen. Es soll jedenfalls

Strukturen für Awareness und Out-of-Action geben und ein möglichst Beteiligungsfreundliches setting. Wir wollen miteinander einen selbstbestimmten Freiraum und eine Plattform für die Auseinandersetzung mit verschiedenen Vorstellungen schaffen, Begegnungen initiieren, uns vernetzen und gemeinsam Perspektiven entwickeln.

LOS, LOS: DO IT TOGETHER!

Das Prinzip soll so funktionieren, dass in Freiburg die Infrastruktur für Aktivitäten wie Workshops, Konzerte, Filmvorführungen und Straßenkunst, Vorträge und Parties so wie direkten Aktionen zur Verfügung gestellt wird und Ihr diese für eure Ideen benutzen könnt. Besetzungen und die Verteidigung unserer Räume sind für uns mehr als nur Spaß. Es handelt sich um notwendige Widerstandspraxis, die ihre gesellschaftliche Relevanz durch die Qualität unserer Organisation entfaltet.

In der Geschichte, aber auch aktuell, sind die Stellung der Eigentumsfrage und die Besetzung von Räumen immer wieder zu wichtigen Kristallisationspunkten geworden, bei denen unnütze Großprojekte verhindert, Nachbarschaftsnetzwerke gestärkt oder aufgebaut, Politik angeeignet und die kapitalistische Wohnraumlogik durchbrochen wurden. Wir wollen Strukturen aufbauen, die auf Solidarität basieren und durch die die Stadt erst ihren politischen Sinn entwickelt, nämlich durch diejenigen bestimmt zu werden, die in ihr Leben wollen und nicht durch die Interessen des Marktes. Gemeinsam sind wir stark – holen wir uns die Stadt zurück!

Die Squatting-Days sind kein Konsumspektakel sondern ein D.I.Y.-Festival und leben somit von eurer und unser aller Initiative! Alle sind aufgerufen sich an der Organisation zu beteiligen und dazu beizutragen, dass es konstruktive Tage werden. Dies ist also die Aufforderung an alle chaotischen und autonomen Kräfte, sich an der Convention zu beteiligen. Teilt uns eure Pläne und Ideen bis zum 1. September unter squattingfreiburg@riseup.net mit, damit wir das Programm koordinieren können.

Leitet die Einladung bitte weiter und kommt mit euren Leuten vorbei. Feiert mit uns ein paar libertäre, kreative, subversive und solidarische Tage in Freiburg!



DIEMG.NOBLOGS.ORG RADAR.SQUAT.NET



AKTION KULTUR VERNETZUNG

18.-29. OKTOBER 2019

SQUATTINGDAYS
FREIBURG

(F) Staatsfeind No1 im August: Globalisierungskritiker*innen

Am 9. August wurde ein linker Aktivist und freier Mitarbeiter des Radiosenders RDL aus Deutschland im Schnellverfahren von Frankreich abgeschoben. Hintergrund ist der in Biarritz vom 24.-26. August geplante G7-Gipfel, vor dessen Kritiker*innen sich der Staat schützen möchte. Angesichts der sehr dünnen Begründung des umgesetzten Aufenthaltsverbots (bis zum 29. August) hebt die Exekutive jegliche Unschuldsvermutung aus und greift mit ihrer Bestrafungspraxis allen anderen Gewalten voraus. Es handelt sich um einen erneuten massiven Angriff auf die Grundrechte und die Pressefreiheit.

PROPAGANDA UND TAT IM (ANTI-)TERRORSTAAT

Bereits seit Wochen wird (wie schon zum Hamburger G20-Gipfel) ein übermässig spektakuläres Bedrohungsszenario aufgezeigt.

Laut Staat seien diverse antikapitalistische, systemkritische, Black-Blocks, Internationalist*innen,

Independentistas und Gelbwesten seit der ersten Stunde der Ankündigung in die Mobilisierung gegen den Gipfel in Biarritz eingestimmt - es drohen "bürgerkriegsähnliche Zustände" und eine "Störung des Gipfelverlaufs". Das Innenministerium kündigte neben starker Militär- und Polizeipräsenz und Kontrollen vor wenigen Wochen an, eine "präventive Neutralisierung" von Gipfelgegner*innen vorzunehmen. Die vorgestrige Abschiebung ist ein erster Ausdruck der Praxis eines Apparates, der bei überfüllter Atlantikküste und im Klima der Kritik an unverhältnismässigen und teilweise tödlichen Polizeieinsätzen der vergangenen Wochen auf ein stressiges Monatsende zusteuert.

EINE FAHRZEUGKONTROLLE IN BURGUND

Am Spätnachmittag des 8. August kontrollierte eine Streife der Anti-Kriminalitäts-Brigade (BAC) ein deutsches Fahrzeug im Département Cote-d'Or der Region Bourgogne Franche-Comté. Die

kontrollierte Person wurde nach Durchsuchung des Fahrzeuges in Haft genommen, in der ihr ein Aufenthaltsverbot ohne weitere Begründung vermittelt wurde. Nach 22 Stunden in einer Abschiebezelle wurde der Zusammenhang mit dem geplanten G7 offengelegt. Zuvor gab es Assistenz durch eine Pflicht-Anwältin und eine Übersetzerin (in der Nacht, etwa fünf Stunden nach der Festnahme), bevor am Nachmittag des 9. August eine rasende Blaulichtfahrt zur Grenze nach Kehl begann. Dort wurde der Linke, der laut Unterlagen Teil der linksradikalen Szene sein soll und sowohl im Zusammenhang mit G20 als auch mit dem Protest gegen das Atommüllendlagerprojekt (CIGEO) in Lothringen "verdächtigt wird", bei völligem Desinteresse der deutschen Bundespolizei auf freien Fuß gesetzt. Auch dass die Person keine persönlichen Gegenstände, keine (in Deutschland verpflichtenden) Ausweispapiere, Geld oder angebrachte Kleidung dabei hatte war für die spontane "internationale Polizeitruppe" nicht von Relevanz. Der Kontext allseits erweiterter Polizeibefugnisse genügt der Exekutiven offenbar noch lange nicht: Die Bestrafung von vermeintlichen Störer*innen wird zusehends völlig unabhängig von juristischen Rahmenbedingungen durchgeführt.

UNVERHÄLTNISSMÄSSIGE MAßNAHMEN

Während der französische Staat am Bild einer "außerordentlichen Gefährdungslage" bastelt, kann in dieser Schnellstauslieferung kaum eine Verhältnismässigkeit der Mittel gesehen werden. Schon an sich ist der Betroffene deutsche Staatsbürger in Frankreich beruflich tätig und auf seinen Beruf auf dem französischen Territorium

Am frühen Nachmittag des 19. August überquerte der zehn Tage zuvor ausgewiesene RDL-Mitarbeiter den Grenzposten von Breisach am Rhein, um in Frankreich mehr über den Inhalt einer aufs neue nicht zugestellten Verfügung zu erfahren. In einer kreativen Aktion packte der (Medien-)Aktivist seine 7 Sachen um in der Reihenfolge seinen legalen Arbeitsplatz in Burgund aufzusuchen und dann im Baskeland über die Gegenaktivitäten zum diesjährigen G7 Gipfel zu berichten.



angewiesen. Dass nicht einmal eine ansonsten übliche Frist zur Ausreise gesetzt wird, ist auch nur durch die sofortige existenzielle Gefährdung der inneren Sicherheit und Ordnung zu rechtfertigen. Dafür können die angeführten Verdachtsfälle der Ermittlungsbehörden kaum eine juristische Grundlage bilden. Viele andere Massstäbe wären anwendbar gewesen. Doch der bereits am 18. Juli verfasste Entscheid des Innenministeriums lässt keine Zweifel offen: kritische Linke sollen um jeden Preis auch gerne ohne Wahrung der Verhältnismässigkeit der Mittel entfernt werden. Nicht einmal eine Zustellung des Beschlusses im Vorfeld fand statt. Es ist davon auszugehen, dass solche Bescheide vielfach existieren, initiiert von Hamburger Polizist*innen und anderen international verquickten Repressionsapparaten, die noch immer nicht ihre Jagd auf die "Euroanarchist*innen" beendet haben.

Die Maßnahmen werden derzeit juristisch angefochten.

AUF EINEN HEIßEN SOMMER, IN GELB UND SCHWARZ! NICHT EINSCHÜCHTERN LASSEN – AUF NACH BIARRITZ!

(G7) Auf zur Grenz-Post

Das Verwaltungsgericht von Paris hatte am Freitag der Eilklage gegen die kurzfristig vom Innenminister zurückgenommene Verfügung stattgegeben und den Staat wegen des falsch angewendeten Aufenthalts- und Antiterrorgesetzes von 2014 (§214) zur Zahlung von 1.000€ verpflichtet. Dennoch wurde eine am 14. August erlassene, neue Verfügung gegenüber der Anwältin angeführt, über deren Inhalt nichts zu erfahren sei. Schon die Festnahme des RDL-Reporters hatte im Laufe der Woche für mediales Aufsehen gesorgt, da

angesichts einer Arbeitsstelle, eines temporären Wohnsitzes und einer journalistischen Tätigkeit in Frankreich, sowie dem regulären Aufenthalt kaum Zweifel an der unrechtmässigkeit der Ausweisung mit Aufenthaltsverbot bestehen konnte. Zudem schöpften die Behörden die 24-Stunden-Gewahrsams-Frist fast völlig aus, um dann - ohne Zugang zu persönlichen und notwendigen Dingen wie angebrachter Kleidung, Geld oder Ausweispapieren zu gewähren - mit Hochgeschwindigkeit, Blaulicht und Fußfesseln die Abschiebung umzusetzen. Die angeführten Argumente waren "Verdächtigungen" bezüglich G20 und eine Personenkontrolle im Kontext des Atommüll-Endlagerprojekt-Protestes in Lothringen - eine Konstruktion wie sie vermutlich auf Tausende anwendbar wäre und zu deren Illegalität Einigkeit in Jurist*innenkreisen besteht.

Da die französische Verwaltung offensichtlich nicht gewillt ist, Bürger*innen von repressiven Beschlüssen gegen sie zu informieren, war ein Gang an die Grenze nötig, um mittels eines erneut drohenden Gewahrsams über die aktuelle Situation aufgeklärt zu werden. Das schikanöse Vorgehen erschwert die Möglichkeit, sich

angemessen zu verteidigen. Diese Form der informationellen Fremdbestimmung ist eine Machtdemonstration und setzt auf ein bürokratisches Zeitschinden mit dem Ziel, vermeindliche "Gefährder" von der Gipfelteilnahme abzuhalten.

Bereit für die geplante Tätigkeit und leicht zuversichtlich angesichts des positiven Bescheids des Verwaltungsgerichtes, machte sich Luc also auf in Richtung Westen.

Nachdem er die Grenze über die Passerelle des deux rives passierte, stellte sich Luc beim nächstgelegenen Polizeirevier vor, um mehr über sein Aufenthaltsstatus zu erfahren. Die Behörden gaben ihn keinen genaueren Auskunft, zu eine erneute Festnahme/Ausweisung kam es dabei nicht.

Da die Anwesenheit des Medienaktivisten auf kein großes Interesse seitens der Behörden stieß, setzte dieser seine Reise fort, um seiner Arbeit in Frankreich nachzugehen.

"fiché-es mais pas fichu-es"

„BKA und Verfassungsschutz agieren als Gesinnungspolizei“

FREIER MITARBEITER IN FRANKREICH NUN DOCH FESTGENOMMEN - KRITIK VON ANDREJ HUNKO (DIE LINKE)

Der Mitarbeiter von Radio Dreyeckland in Freiburg wurde erneut in Frankreich festgenommen und das geschah erneut über die „Störerdatei“, wie die Bundesregierung bestätigt hat, was DIE LINKE scharf kritisiert

„Wieder beteiligen sich Bundesbehörden an der Unterbindung von Gipfelprotesten“, erklärt der europapolitische Sprecher der Fraktion DIE LINKE im Bundestag zu den Vorgängen, die Telepolis veröffentlicht hatte. Denn vor dem Treffen der G7-Staaten im baskischen Biarritz ist bereits mindestens ein deutscher Aktivist festgenommen und abgeschoben worden. Der hat sich allerdings erneut auf den Weg gemacht, nachdem Luc das Verfahren in Frankreich gegen die Maßnahme in einer Eilentscheidung gewonnen hatte.

Hunko hatte eine schriftliche Anfrage an die Bundesregierung gestellt und nun haben die

Antworten die Vermutungen von Telepolis bestätigt, dass die illegale Festnahme und Abschiebung von Luc aufgrund einer Schwarzen Liste aus Deutschland geschah. Den Zusammenhang zum G7-Gipfel hatte Frankreich ohnehin schon mehr als deutlich gemacht, da Luc eine dreijährige Haftstrafe angedroht wurde, sollte er vor dem Ende des G7 und des Gegengipfels in Hendaye und Irun Frankreich erneut betreten. „Das ist ein unzulässiger Eingriff in die Versammlungsfreiheit und wiegt wegen der brutalen Niederschlagung von Gelbwesten-Protesten durch die französische Polizei besonders schwer.“ Das Grundrecht auf eine freie und ungehinderte Teilnahme an Demonstrationen muss auch in Frankreich gelten“, erklärt Hunko.

Auch er geht davon aus, dass das Bundeskriminalamt (BKA) den französischen Behörden Dateien linker Aktivist/innen zur Verfügung gestellt hat, mit dem Menschen auch daran gehindert werden, am Gegengipfel in

Hendaye und Irun teilzunehmen. Dabei handelt es sich um Personen, die bei „politischen Großereignissen mit internationaler Beteiligung polizeilich in Erscheinung getreten sind“ sowie Personen, die „intensive Kontakte zu ausländischen Aktivisten und Gruppierungen unterhalten“, zitiert Hunko aus den Antworten der Bundesregierung. Demnach dürfen die Daten von Frankreich bis 15. September 2019 genutzt werden.

„Die Weitergabe von Daten zu politischen Aktivist/innen hat beim BKA Tradition“ erklärt der Bundestagsabgeordnete weiter. „Die deutsche ‚Stördatei‘ ist willkürlich und enthält beispielsweise Kontaktpersonen der Betroffenen oder gänzlich Unbeteiligte. Er weist auch darauf hin, dass sich Journalisten und Journalistinnen darunter befinden, wie Luc, der freier Mitarbeiter von Radio Dreyeckland in Freiburg ist. „Viel schwerer wiegt, dass auch der Verfassungsschutz Daten mit Frankreich tauscht“, weshalb Hunko zu dem Ergebnis kommt, dass „zum G7-Gipfel Menschen also nur aufgrund ihrer Gesinnung verfolgt“ werden.

Er verweist darauf, dass schon früheren Gipfelprotesten das Bundesinnenministerium unerwünschte Demonstranten an der Ausreise gehindert hatte. Allerdings hätten deutsche Verwaltungsgerichte die von Bundespolizei vollzogenen Ausreiseverbote in Eilverfahren in den meisten Fällen für rechtswidrig erklärt. „Die Weitergabe der Daten an französische Behörden ist deshalb besonders grundrechtsintensiv, wenn diese daraufhin ein Einreiseverbot gegen die Betroffenen verhängen.“ Anders als für Luc, der sogar in Frankreich lebt und arbeitet, die Sprache perfekt beherrscht, ist für Ausländer der Rechtsweg in Frankreich oft nicht durchschaubar, worauf viele Menschen „von einer Teilnahme an den Versammlungen absehen“, kritisiert Hunko.

Luc hat sich trotz der Repression gegen ihn nicht abschrecken lassen. Er hatte sich erneut auf den Weg ins Baskenland gemacht. Allerdings riss der Kontakt zu ihm am Mittwochabend ab. Der Sender BFMTV hatte schon von einer Abschiebung eines Deutschen berichtet. Dabei handelt es sich aber nicht um Luc. Die französische Polizei hat inzwischen gegenüber Telepolis bestätigt, dass Luc seit Mittwoch um 22 Uhr in Gewahrsam befindet. Zuvor waren alle Versuche gescheitert, Kontakt mit ihm herzustellen.

Luc hatte eine neue Festnahme ab

Mittwochabend befürchtet und deshalb in Erwägung gezogen, den TGV in Richtung Hendaye frühzeitig zu verlassen. Das hat er tatsächlich getan und wurde schließlich in Donibane Lohizune (französisch St. Jean de Luz) festgenommen, wurde bestätigt. Es handle sich aber nur um einen „verwaltungstechnischen Vorgang“. Geprüft werde, ob man ihn abschieben kann, schließlich hatte er das Verfahren vergangenen Freitag in Paris gewonnen und ihm wurde eine Entschädigung von 1000 Euro zugesprochen.

Zuvor war bei seiner Meldeadresse ein Einschreibebrief eingegangen, wie Telepolis in Erfahrung bringen konnte. Er hatte befürchtet, dass sich darin der Beschluss des Innenministeriums mit neuen Einschränkungen befindet, auf den im Verfahren in Paris hingewiesen worden war. In einer stundenlangen Odyssee hatte er in Straßburg an der Grenze und in einem Polizeiposten zuvor erfolglos in Erfahrung zu bringen versucht, ob gegen ihn etwas vorliegt.

Luc ist allerdings nicht der einzige, der inzwischen festgenommen wurde. Eine fünfköpfige Gruppe angeblicher „Linksextremer“ (vier Männer und eine Frau) hätten eine Aktion gegen eines der vielen Hotels geplant, die im Rahmen des G7-Gipfels requiriert worden sind. Angeblich, so sie, so die unglaubliche Meldung der spanischen Nachrichtenagentur EFE, das Hotel „abbrennen“ wollen. Die „Anarchisten“, die am Montag in Tours (weit entfernt vom Baskenland) und in Capbreton inhaftiert wurden, sollen dem Haftrichter vorgeführt werden. Die Informationen sollen über den Geheimdienst gekommen sein, meldet BFMTV.

Ralf Streck den 22.08.2019



Because the night belongs to us...

*because the night belongs to lovers
because the night belongs to us*

- Patti Smith

Wir beobachten seit einiger Zeit mit Sorge die Richtung, in die emanzipatorische(re) Kämpfe im deutschsprachigen Raum sich in den letzten Jahren bewegen. Wir, das sind Menschen, die sich in den letzten Jahren innerhalb dieser Strukturen politisiert haben und wurden und seitdem ein immer stärkeres Gefühl von Mitverantwortung für die Ausrichtung unserer Gruppen und Bewegung(en) wahrgenommen haben. Gleichzeitig erlebten wir, dass unsere persönlichen Sorgen und Ängste davor, was wir mit unseren weiteren Leben machen und wie wir dabei zum Beispiel mit finanziellem Druck und Repressionen umgehen sollten, von denselben Strukturen gar nicht oder nur sehr unzureichend abgefangen wurden. Unser Vertrauen in die Verbindlichkeit linksradikaler Subkultur wankte. Biografische Krisen fielen zusammen mit dem, was wir als strukturelle Defizite und Zweifel an unseren Zusammenhängen und "der Bewegung" sahen:

Wir fühlten uns oft erschlagen von der Menge und Lautstärke politischer Gegner*innen und staatlicher Angriffe, blieben in Reaktion auf diese äußeren Umstände gefangen und schon davon überarbeitet und erschöpft. Interne Hierarchien trugen ihren Teil dazu bei, dass Arbeitsverteilung ungleich blieb und auf solidarisches Handeln und Achtsamkeit innerhalb der "eigenen" Kreise kein Verlass sein konnte. Es kamen Zweifel an der Wirksamkeit und Sinnhaftigkeit unserer Arbeit - nach außen wie nach innen - und Gefühle von Stagnation auf. Oft schien es, als wären unsere Handlungen und Aktionen vor allem selbstreferentielle Szenebespielung. Wir fragten uns: Wurden Aktionen gemacht, um etwas zu erreichen, oder weil sie den Handelnden Status einbrachten?

Wir beobachteten, dass bestimmte etablierte (Re-) Aktionsformen und Verhaltensregeln "der Szene" wie Riten eingefahren waren. Entlang des gesellschaftlichen Trends entwickelte sich auch im Bereich des politischen Widerstands eine Form der Erlebniskultur, die Aktivist*innen vom Ziel, der Durchführung und den möglichen Konsequenzen

einer Aktion entfremdete und Aktionserlebnisse wie ein Festivalwochenende zunehmend zum Konsumgut werden ließ. Dabei war unser Gefühl: Wir brauchen keine Szeneexpert_innen und Polit-Gurus und keine Anhänger_innen libertärer Ideen. Wir brauchen gelebte Anarchie.

Viele Aktionen hatten nur offensichtliche Ziele und kratzten höchstens an der Oberfläche einer Thematik. Andere beugten sich der massiven Einspeisungskraft der bürgerlichen Gesellschaft und wurden vereinnahmt durch den NGO-industriellen-Komplex und bürgerliche Protestformen, immer verbunden mit der Entsolidarisierung und Abgrenzung von anderen Formen des Widerstands. Es folgte die Einbindung in systemstabilisierende Partizipation. Auf der anderen Seite wuchsen berechnete Ängste vor Gewalt und Repressionen, die uns lähmten und zu Selbstzensur und vorauseilendem Gehorsam z.B. in Konfrontation mit dem Staat führten.

Unsere Weltblicke und "die Bewegung" sind aktuell stark in politische Flügel und Themengebiete fragmentiert. Es gibt immer wieder Versuche und Erfolge dabei, solidarische Bezüge zwischen "benachbarten" Strömungen herzustellen, doch große, tatsächlich radikale und nicht-reformistische "Massenbewegungen", wie sie beispielsweise in den letzten Jahren in Teilen Lateinamerikas unter einem gemeinsamen feministischen Nenner entstanden sind, scheinen uns in Nord-/ Mitteleuropa und insbesondere in der BRD aktuell undenkbar. Alles zusammen führt uns zu der Sinnfrage: Kann es so, für uns Einzelne wie für uns als Gruppen, Gemeinschaften, und als Bewegung, weitergehen?

Diese Überlegungen finden statt im Rahmen gesellschaftlicher Verhältnisse beherrscht von der stetig fortschreitenden Verdrängung von Freiräumen, der immer besseren Organisation und Vernetzung rechtsradikaler Kräfte, reaktionärer Zuspitzung und autoritärer Formierung, neuen Polizeigesetzen und verbesserten Möglichkeiten technologischer Überwachung, rassistischen Grenz- und Abschiebungsregimen im globalen Norden, und der immer weiteren Überformung des

kapitalistischen Patriarchats. Nachdem ab 2015 europaweit antinationale und antirassistische Kämpfe auflebten, haben sich diese innerhalb weniger Monate und Jahre in Resignation erschöpft. Doch das Sterben im Mittelmeer geht weiter und die Rechtsverschiebung auch. Wie 2019 Unversöhnlichkeit mit diesen Verhältnissen leben?

Es ist verständlich, dass gegenüber diesen Verhältnissen Ohnmacht und nur unzureichende Antworten und Gegenentwürfe stehen (können). Uns fehlen aktuell strategische Überlegungen und angemessene Antworten darauf, welche Umgänge mit sich immer weiter verschärfenden Verhältnissen gefunden werden könnten. Dabei begründet schon Auschwitz als Bezugspunkt kritischen Denkens und Handelns die absolute Dringlichkeit im Kampf für eine Welt frei von Autoritäten, in der Ausbeutung und Beherrschung jede Grundlage entzogen wird. Auschwitz steht für uns für die schlichte Notwendigkeit, solange sich in der Welt nichts ändert, weiter zu kämpfen. Für viele von uns, Subversive, Punks und Queers, sind und bleiben subversive Gemeinschaften zudem der einzige lebbare Ort in der Gesellschaft. Aber einfach so "weitermachen" ist für uns keine Option.

Wir Schreibende haben offensichtlich keine Lösung für alle Defizite und Widersprüche in unseren Bewegungen. Doch aber beschäftigt uns seit einiger Zeit, was unsere Kämpfe brauchen und was wir zu den notwendigen Veränderungen beitragen können. Unser Ausgangspunkt ist dabei die Verbindung anarchistischer und feministischer Erfahrungen und Analysen als Grundlage unserer Kämpfe. Dabei sind Feminismus und Militanz für uns kein Widerspruch, sondern in Verbindung gerade Mittel mit dem Potential zur Subversion patriarchaler Herrschaft. Wir haben uns daher (in den letzten Jahren) für den gemeinsamen Kampf als Feministische Autonome Zellen (FAZ) entschlossen. Die FAZ sollen für eine Ausrichtung hin zu direkten militanten öko-feministischen Aktionen mit theoretisch-strategischer Einbettung in den gesellschaftlichen Kontext und aktuelle politische Kämpfe stehen. Unseren Aktivismus verstehen wir als anarchistisch, feministisch, antifaschistisch, autonom, militant, gegen den technologischen Angriff und konsequent herrschaftskritisch innerhalb der eigenen Struktur. Wir kritisieren Personalisierung und Personenkult

sowie Idolisierung in der Szene, beeindruckende Prestige-Aktionen, die aber einmalig bleiben, sowie angekündigte (befriedete) Massenaktionen. Unser Format ist eine anonyme und auf Nachhaltigkeit angelegte militante Bewegung von dezentralen autonomen Zellen.

Über die Organisation unter einem gemeinsamen Gruppennamen hoffen wir Kritizierbarkeit herzustellen, die Dialoge mit Mitstreiter*innen über Ausrichtung und einzelne Aktionen der Zelle(n) ermöglichen soll. Die Idee autonomer Zellen ist darüber hinaus die leichte Nachmachbarkeit von Aktionen, zwischen denen Bezüge hergestellt werden und auf Aktionen Anderer aufgebaut werden kann. Die relativ leichte Nachmachbarkeit und Transparenzmachung unserer Schritte im Rahmen unserer Sicherheitsvorkehrungen soll, zusammen mit einem Do It Yourself-Anspruch, eine Vermassung und Dezentralisierung von Organisation und Aktionen ermöglichen, die es zudem den Strafverfolgungsbehörden des Staates erschwert, Einzelne von uns ausfindig zu machen. Wir möchten uns dabei nicht von anderen Aktionsformen abheben, sondern konstruktiv und solidarisch Impulse setzen. Wohin es für uns genau gehen soll, wissen wir zum heutigen Tag noch nicht genau, aber wir wissen, wo wir anfangen wollen und sind uns sicher: Nichtstun ist keine Option.

In Sachen militante Organisation können wir auf eine vielseitige Geschichte (allein in der BRD) zurückblicken. Wir wollen dabei insbesondere historische Bezüge zur oft vergessenen Epochen linksradikaler Geschichte wie Partisan*innenkämpfen, der Roten Zora und Revolutionären Zellen sowie der Militanten Gruppe und vielen weiteren weniger bekannten herstellen, mit unseren Aktionen an ihren Stil anknüpfen, aus ihren Erkenntnissen lernen, und sie in stetiger Reflexion an die aktuellen Verhältnisse anpassen. Konkret beginnen wir mit kleinen direkten Aktionen, verstanden als Nadelstiche gegen Knotenpunkte der kapitalistisch-patriarchalen Maschinerie.

Als Beginn haben wir in den Morgenstunden des 06. August 2019 den Amazon Locker in der Eschholzstraße in Freiburg im Breisgau zerstört. Amazon liefert nicht nur Päckchen, sondern ist zu einem globalen Dienstleister für Polizei-,

Geheimdienst- und Militärapparate geworden. Wir wollen die Rolle des Konzerns für den technologischen Angriff thematisieren und dazu aufrufen Amazon zur Rechenschaft zu ziehen. Uns geht es nicht um spektakuläre Aktionen, sondern darum gezielt und mit einfachsten Mitteln anzugreifen. Es braucht keine Expertise, schwer zugängliches Material oder hohe Risikobereitschaft. Sie werden niemals all ihre Amazon Locker bewachen können. Auch Technologie-Riesen sind angreifbar.

Sie markieren den Beginn einer Serie von Texten und Aktionen, die wir versuchen werden, möglichst transparent zu machen. Wir hoffen, mit unseren Reflexionen zu Gedanken und Prozessen beitragen zu können und von Bezug nehmenden Diskussionen und Aktionen zu erfahren.
Bildet feministische autonome Banden!

Gruß und Kuss
eine Feministische Autonome Zelle

Reaching for the Clouds - Überwachungs- und Rüstungskonzern Amazon angegriffen

Dies ist die Gründungsaktion einer Feministischen Autonomen Zelle (FAZ), die in den Morgenstunden des 06. August 2019 den Amazon Locker in der Eschholzstraße in Freiburg im Breisgau zerstörte. Amazon liefert nicht nur Päckchen, sondern ist zu einem globalen Dienstleister für Polizei-, Geheimdienst- und Militärapparate geworden. Wir wollen die Rolle des Konzerns für den technologischen Angriff thematisieren und dazu aufrufen Amazon zur Rechenschaft zu ziehen.

Diese sollen zusammen mit mit anderen Forschungs- und Unternehmenspartner*innen wie dem Max-Planck-Institut für Intelligente Systeme die Forschung zu KI vorantreiben.iv Ähnliche Forschungszentren des Konzerns gibt es bereits in Dresden, Aachen und Berlin.

Gegen dieses Großprojekt regt sich lokal breiter Widerstand, siehe dazu beispielsweise die No Cyber Valley-Kampagne (nocybervalley.de), die bereits ausführlich erklärt hat, warum Amazon kein guter Nachbar ist. Das Cyber Valley birgt für die Region die Gefahr der Entstehung eines militärisch-forschungsindustriellen Komplexes. Damit würde in der Region nach der Frauenhofer-Gesellschaft und dem KIT eine weitere Institution der autoritären Formierung entstehen, an der Überwachungs- und Kontrollmethoden staatlich gefördert erforscht und entwickelt werden.v

ARBEITSBEDINGUNGEN

Dass Amazon kein guter Arbeitgeber ist, sollte mittlerweile allseits bekannt sein. International gibt es immer wieder Proteste gegen die widrigen Arbeitsbedingungen, Überwachung am Arbeitsplatz und die aggressive Anti-Gewerkschaftsarbeit von Amazon.

In Arizona (USA) beispielsweise ist jede*r dritte Angestellte_r des Konzerns auf Essensmarken angewiesen.ii In den Logistikzentren werden Angestellte pausenlos mit Hilfe von Smart-Watches überwacht - wer pinkeln geht, riskiert den Job zu verlieren.iii

CYBER VALLEY

In Baden-Württemberg entsteht im Raum Tübingen/Stuttgart mit staatlicher Förderung ein Forschungszentrum zu Künstlicher Intelligenz (KI). Teil des Projekts sind unzählige große Konzerne von Daimler bis Facebook und die Universitäten der Region. Dabei will Amazon in Tübingen ein weiteres Forschungszentrum erbauen, an dem rund 100 Wissenschaftler*innen tätig sein sollen.

AMAZON, ÜBERWACHUNG UND KRIEG

Der Konzern Amazon arbeitet direkt mit Polizei, Militär und Geheimdiensten zusammen, beispielsweise bei der Bereitstellung von Cloud-Diensten für CIA und Pentagonvi oder Gesichtserkennungssoftware für die US-Polizei.vii Derzeit entwickelt Amazon auch Gesichtserkennungssoftware, die viele Menschen gleichzeitig in großen Menschenmengen erkennen und angeblich sogar einzelne Menschen durch eine Menge hindurch verfolgen können soll.viii

Die Software „Rekognition“ wurde beispielsweise bei der Washingtoner Polizei eingesetzt:

„Kreispolizist*innen [können] mit einer App die Bilder von Verdächtigen gegen eine Datenbank von

ehemaligen Gefängnisinsassen abgleichen [...]. Die Videokameras des Gebiets sind ebenfalls mit Amazons System verbunden. Als nächsten Schritt rät der Cloud Anbieter zu vernetzten Bodycams, also an Polizist*innen befestigte Überwachungskameras.^{ix}

Diese KI-basierten Dienste sollen aber nicht nur zur Überwachung und Festnahme dienen, sondern darüber hinaus zur Auswahl militärischer Ziele wie beim „Project Maven“, einem US-Militärprojekt, das mit Hilfe von KI Ziele wie Gebäude, Autos und Menschen erkennen soll.^x Angestellte des Konzerns machten bereits darauf aufmerksam, welch gefährlichen Weg Amazon geht, wenn der Technologiekonzern Staaten weitere Möglichkeiten der Überwachung und Militarisierung in die Hände gibt. Dabei erinnerten sie an IBMs Rolle im Nationalsozialismus, die damals Lochkarten für die Kategorisierung und Katalogisierung der Bevölkerung zur Verfügung stellten.^{xi} Heute werden mit Diensten wie Gesichtserkennung die Schrecken des Migrationsregimes auf eine neue Ebene gesetzt. Wenn Amazon damit konfrontiert „unumstößliche“ Unterstützung für die Polizei, US- und andere Regierung zusichert, entzieht sich der Konzern schamlos seiner eigenen Verantwortung.^{xii}

Auch in Deutschland strebt Amazon eine Zusammenarbeit mit den Verfolgungsbehörden an, so werden bereits deren Cloud-Dienste zur Speicherung der Body-Cam Daten der Bundespolizei genutzt.^{xiii} Und Amazons Faible für Militär reicht dabei auch über lukrative Geschäfte hinaus: So wirbt der Konzern in Deutschland auch gezielt ehemalige Militäroffiziere als 'Führungskräfte' an.^{xiv}

Dass Widerstand gegen die Technologie-Riesen ohnehin sinnlos sei, widerlegt unter Anderem die erfolgreiche Verhinderung der Entstehung eines Google Campus in Berlin in den letzten Jahren.

Motiviert von diesen erfolgreichen Kämpfen und in Anbetracht der anstehenden weiteren Verschärfung des Baden-Württembergischen Polizeigesetzes haben wir uns entschieden, Amazon anzugreifen. Dabei haben wir Mittel und ein Ziel gewählt, die praktisch überall nachmachbar sind. Denn dieser eine Angriff kann nur ein Anfang sein.

Amazon Locker gibt es in den meisten Regionen Deutschlands. Sie sind automatisierte Abholstationen für Amazon Päckchen. Sie stehen in den meisten Fällen auf dem Gelände von Partnerfirmen, wie z.B. OMV Tankstellen. Im Gegensatz zu anderer Amazon Infrastruktur sind sie leicht zugänglich und unbewacht und bieten sich daher als einfaches und risikofreies Ziel an. Meist befinden sie sich außerhalb der Gebäude und sind 24h zugänglich. Die Abholstation ist ein normalerweise dunkelblauer Metallkasten auf dem groß Amazon steht und in dem in der Mitte ein Bildschirm eingelassen ist. Über dem Bildschirm befindet sich eine Kamera, unter dem Bildschirm ein Barcode Scanner.

Wir haben uns für eine simple und effektive, allerdings eher laute Methode entschieden. Zuerst haben wir die Kamera mit einem Hammer und einem Nagel unschädlich gemacht, danach mit diesen Barcode Scanner und Bildschirm zerstört. Um eine Reparatur weiter zu erschweren haben wir das ganze danach mit Bitumen eingedeckt. Da die Abholung über Scanner und Bildschirm läuft, ist damit das Gerät in Sekundenschnelle unbrauchbar gemacht. Bei dem ganzen solltet ihr auf Spuren achten und deswegen unbedingt Handschuhe tragen und darauf achten, dass die Kamera nichts identifizierbares zu sehen bekommt. Gerade bei Tankstellen, aber auch bei vielen Supermärkten sind zudem weitere Kameras an den Gebäuden angebracht. Wenn ihr etwas zurück lasst wie beispielsweise Nägel empfiehlt es sich auch DNA Spuren zu vermeiden.

Dabei ist die oben beschrieben nur eine von unendlich vielen Optionen.

Wir würden uns freuen, wenn Amazon Locker und andere Infrastruktur dieses Konzerns überall angegriffen werden. Uns geht es nicht um spektakuläre Aktionen, sondern darum gezielt und mit einfachsten Mitteln anzugreifen. Es braucht keine Expertise, schwer zugängliches Material oder hohe Risikobereitschaft. Sie werden niemals all ihre Amazon Locker bewachen können. Auch Technologie-Riesen sind angreifbar.

**BIS DIE WOLKEN IM SCHEIN DER FLAMMEN
ROT ERGLÜHEN.**

Gruß und Kuss,
eine Feministische Autonome Zelle

Sommerlochentscheidung des OLG Karlsruhe?

Manche Gerichtsentscheidungen muten schon recht eigenwillig an. Am 18. Juli 2019 hatte das Oberlandesgericht (OLG) in Karlsruhe darüber zu entscheiden, ob die Justizvollzugsanstalt Freiburg für den Bereich der Sicherungsverwahrung eher recht freihändig Sonderausführungen durchführen dürfe oder nicht. Um es vorweg zu nehmen, die Insassen haben auf ganzer Linie verloren.

DIE VORGESCHICHTE

Das Bundesverfassungsgericht hatte im Mai 2011 die Sicherungsverwahrung insgesamt für verfassungswidrig erklärt (Urteil 4.5.2011, Az. 2 BvR 2365/09) und dem Bund, wie den Ländern Frist bis 2013 gewährt um durch gesetzgeberische Maßnahmen die festgestellten Defizite zu beheben.

In Absatz 114 des Urteilstextes erkannte das Bundesverfassungsgericht recht luzide, dass die „unbestimmte Dauer der Sicherungsverwahrung (...) schwerwiegende psychische Auswirkungen haben (können)“. Insbesondere könnten die Verwahrten in „Lethargie und Passivität“ verfallen. Um dem entgegen zu wirken wurde vom Gericht das „Motivierungsgebot“ entwickelt, nämlich die mögliche Einführung eines „Anreizsystems“, mit welchem aktive Mitarbeit durch „Vergünstigungen oder Freiheiten honoriert“ werden könnten.

DIE RECHTSLAGE IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Mit Beschluss des Landtages vom 20.11.2012 (vgl. Gesetzblatt für Baden-Württemberg 2012, S. 581 ff) wurde im Südwesten das „Gesetz zur Schaffung einer grundgesetzkonformen Rechtsgrundlage für den Vollzug der Sicherungsverwahrung in Baden-Württemberg“ (im Alltag JVollzGB-5 genannt) geschaffen. Dort heißt es in § 3 zur Frage der Motivierung, es könnten „besondere Vergünstigungen gewährt oder bereits gewährte besondere Vergünstigungen wieder entzogen werden.“

Wer keine weiterführenden Vollzugslockerungen, wie z.B. Hafturlaube erhält, dem stehen nach § 11 Abs. 3 jenes Gesetzes mindestens vier bewachte Ausführungen pro Haftjahr zu.

DIE VOLLZUGSPRAXIS IN DER JVA FREIBURG HINSICHTLICH MOTIVIERUNGSARBEIT

Seit Juli 2013 befinde ich mich in der Sicherungsverwahrung in Freiburgs Gefängnis und der Eindruck ist durchwachsen; es gibt einzelne Beschäftigte die mit Engelsgeduld stundenlange intensive Gespräche mit Insassen führen, aber konkret fassbare Maßnahmen sind eher Mangelware. Vor einigen Jahren fiel dem „multiprofessionellen Behandlungsteam“ (so nennt man das hier völlig ironiefrei) ein man könne durch „Sonderausführungen“ erwünschtes Verhalten der Insassen unterstützen. Anstatt also nur vier Mal im Jahr die Anstalt zu verlassen, wollte man auf kurzfristig angesetzte Sonderausführungen setzen, die über dieses Mindestmaß hinausgehen würden. Für 2 Stunden 45 Minuten würde man bewacht in die Innenstadt geführt, könnte Kaffee trinken und vielleicht auch noch was einkaufen gehen.

Es gab eine Zeit da kam es zu Sonderausführungen, aber mittlerweile ist es gang und gebe, dass zwar Listen geführt werden über jene Insassen die prinzipiell in den Genuss einer solchen „Vergünstigung“ kommen sollen, in der Praxis kommt es dann freilich zu keinen Sonderausführungen, denn der Anstalt mangelt es an Personal hierfür. Schon die vier Pflichtausführungen zu gewähren führt die Justizvollzugsanstalt an den Rand der Belastbarkeit.

DER RECHTSSTREIT BIS ZUM LANDGERICHT

Interessanterweise wurde ich eines Tages von der Stationspsychologin Frau W. mit dem Hinweis konfrontiert, ich stünde jetzt auf dieser Sonderausführungsliste; im selben Atemzug meinte sie aber auch, ich solle nicht damit rechnen in den Genuss einer Extraausführung zu kommen, denn mir sei die Personalsituation der Anstalt sicherlich bekannt. Dennoch beantragte ich die Durchführung einer solchen Sonderausführung. Beim Landgericht Freiburg blitze ich damit ab. Es entschied am 20.2.2019 (13 StVK 281/18), es stehe im pflichtgemäßen Ermessen der Anstalt solche Ausführungen zu gewähren oder auch nicht. Auch die Tatsache der Aufnahme auf die entsprechende Liste begründe keinen Vertrauensstatbestand. Die tatsächliche Gewährung hänge von den „personellen Ressourcen“ der Anstalt ab, wenn

diese die Gewährung nicht hergeben würden, dann sei das so rechtlich völlig in Ordnung. Hiergegen erhob ich Rechtsbeschwerde zum Oberlandesgericht.

DIE ENTSCHEIDUNG DES OLG KARLSRUHE

Wie schon eingangs angedeutet, das OLG entschied zu Gunsten der Anstalt. Mit Beschluss vom 18.07.2019 (Az. 2 Ws 108/19) kamen die drei Richter/innen zu dem Ergebnis, aus § 3 JVollzGB-5, mit welchem ein Anreizsystem geschaffen wurde, ließen sich keinerlei Rechtsansprüche ableiten. Vielmehr habe der Gesetzgeber gewollt, dass die Haftanstalten „mit Blick auf die organisatorischen Gegebenheiten (...) Vergünstigungen kreativ entwickeln“. Sonderausführungen „wegen mangelnder Personalausstattung“ zu versagen bewege sich sodann im Rahmen des schon erwähnten „pflichtgemäßen Ermessens der Justizvollzugsanstalt“.

Der OLG Beschluss ist als PDF-Datei zusammen mit dem Artikel hier abrufbar.

Für den Rechtsstreit durch zwei Instanzen darf ich nun auch noch 105 € bezahlen. Eine kostspielige Belehrung.

BEWERTUNG

Für die Verwahrten ist es in der Praxis demotivierend, wenn die als einzige echte und greifbare Motivierungsmaßnahme erlebten Sonderausführungen zwar immer wieder in Aussicht gestellt, aber de facto die meiste Zeit des Jahres er nicht gewährt werden. Die schon erwähnte Stationspsychologin W. versuchte es mit einem ganz speziellen Vergleich: man solle sich das ganze wie ein Glücksspiel vorstellen. Die Stationsteams würden Namen von Insassen denen man eine Sonderausführung zur Belohnung zuerkennen wolle in eine Lostrommel werfen, und am Ende entscheide das Glück dieser Lostrommel ob man in den Genuss der Extraausführung komme.

Vier Ausführungen im Jahr (vgl. § 11 Abs. 3 JVollzGB-5) sind schon wenig genug, denn ein wirklicher Bezug zur Freiheit wird so nicht aufrecht erhalten, aber dazu dieses, von nicht wenigen nur noch auf ihren Tod wartenden Insassen als zynisch erlebte Spiel der SV-Anstalt mit den

Sonderausführungen rückt wieder deutlich die Genese der Sicherungsverwahrung in den Blick.

Sie wurde bekanntlich eingeführt mit Gewohnheitsverbrechergesetz vom 24.11.1933, also unter der Diktatur der Nationalsozialisten. Das Oberste Gericht der DDR verbot in den 50'er Jahren die Anwendung der SV auf DDR-Gebiet, denn diese Maßregel atme den faschistischen Ungeist. Mit „faschistischem Ungeist“ hatte die westdeutsche Politik und Justiz weder damals noch heute wirklich ein Problem.

Einige frustrierte Insassen haben schon mehrfach mündlich und schriftlich bekundet, die Anstaltsmitarbeiter/innen mögen sich die Sonderausführungen dorthin applizieren, wo die Sonne niemals scheine. Darin kommt die Enttäuschung über den Verwahrcharakter des Vollzugsalltages besonders deutlich zum Ausdruck. Mit dem erwähnten Urteil des Bundesverfassungsgerichts von 2011 wurden bei vielen Insassen (falsche) Hoffnungen geweckt: nach einem Aufbruch! weg vom Warten auf den Tod in Haft, hin zur Entwicklung von konkreten Perspektiven auch wenn schon nicht zeitnahe, so doch zumindest mittelfristige Freilassung.

Oder wenn schon bloßes Zuwarten auf das Sterben in Haft, dann doch zumindest unter Bedingungen die eine intensive Außen- und Freiheitsorientierung, welche das Bundesverfassungsgericht nämlich gleichfalls einforderte, spürbar machen würde.

Das Gericht forderte mit Urteil vom 4.5.2011 übrigens ausdrücklich, hierfür „ausreichende Personalkapazitäten“ (a.a.O. Absatz 115) bereit zu stellen, hierzu verhielten sich weder Land-noch Oberlandesgericht.

Stattdessen haben Land- und Oberlandesgericht der SV-Anstaltsleitung einen Freifahrtschein für ihre demotivierende Vollzugspraxis ausgestellt und die Behördenleitung wird sich das nicht zwei Mal sagen lassen. Der Vollzugsalltag ist zudem zunehmend von Restriktionen geprägt, was auch aus anderen Bundesländern berichtet wird, wo allerorten die Anstalten und sogar die Gesetzgeber die Schrauben im Bereich der Sicherungsverwahrung anziehen. So gab es in

Niedersachsen bislang 12 Pflichtausführungen im Jahr, die nun auf vier eingedampft werden, um nur ein Beispiel von vielen zu nennen.

Peu a peu entwickelt sich also der Vollzugsalltag wieder zurück in die Zeit vor dem damals doch als „spektakulär“ bezeichneten höchstrichterlichen Urteil vom 4. Mai 2011.

Thomas Meyer-Falk
z. Zt. Justizvollzugsanstalt (SV),
Hermann-Herder-Str. 8
D-79104 Freiburg

freedomforthomas.wordpress.com
freedom-for-thomas.de

Solidarität, Wut und Liebe - gegen die Kriminalisierung der Klimagerechtigkeitskämpfe in der Schweiz

Bei den diesjährigen Klima-Aktionstagen wurden am 8. Juli 2019 in Basel und Zürich mit dem Motto -fossil banks too big to stay- zwei Großbanken, UBS und Credit Suisse, blockiert. Die Polizei räumte, nachdem beide Banken Anzeige erstattet hatten. Vor den Augen der Presse war die Polizei bemüht ein gutes Bild abzugeben, aber außer Sichtweite brutal und begleitet von psychischen Machtspielen.¹

Nach der Räumung wurden ca. 100 Personen bis zu 48h festgehalten, ein Aktivist, der Personalien verweigert, ist immer noch in Haft. Solidarische und kämpferische Grüße aus Freiburg im Breisgau. Freiheit für alle Gefangenen!

Besonders vehement gingen Polizei und Staatsanwaltschaft gegen Menschen ohne Schweizer Pass vor. Die Festgenommenen wurden zeitgleich mit ihrer Freilassung aus der Schweiz weggewiesen, heißt mussten das Land umgehend verlassen. Außerdem erhielten sie ein Einreiseverbot von 1 bis 3 Jahren!

Indem neben Strafgesetzbuch so auch das Bundesamt für Migration an der Repression beteiligt wird, werden die Aktivist_innen so doppelt bestraft, für die vorgeworfenen Straftaten und für das nicht besitzen eines schweizer Passes. Außerdem wird somit eine Strafe vollzogen, die sofort eintritt und gegen die Rechtsmittel nur im Nachhinein, also außerhalb der Schweiz eingelegt werden kann.

Damit wird nicht nur eine juristische Verteidigung erschwert, sondern auch die praktische Solidarität nach der Freilassung gezielt behindert und spätere

Vernetzung angegriffen. Die Nachricht die dieses Vorgehen sendet ist klar: sich ohne schweizer Pass hier politisch zu betätigen, heißt den Aufenthalt zu gefährden. Wer sich in der Schweiz aufhalten will, hat sich gefälligst konform zu verhalten.

Dabei sollte uns aber auch klar sein, dass diese Maßnahmen des Migrationsregimes nur ein kleiner Vorgeschmack sind auf das, was unzählige Menschen tagtäglich in der Schweiz an staatlicher Unterdrückung erleben. Während hier Menschen nur in den Zug nach Deutschland steigen mussten, endet eine Maßnahme des Bundesamts für so viele hinter Gittern in Ausssschaffungshaft im Bässlergut (Abschiebeknast).

Wir alle wissen, wer zuerst von der Klimakatastrophe betroffen ist und wen sie am stärksten treffen wird. Insofern sollten wir bei unseren Kämpfen für Klimagerechtigkeit immer auch die einbeziehen, die nicht an unseren Aktionen teilnehmen können - da sie im Knast sitzen, ertrunken sind oder irgendwo an einer Grenze im Nirgendwo festsitzen. Der Kampf gegen die Klimakatastrophe muss antirassistisch sein.

Räumung und Festnahmen sind leider nur der Anfang der Repression. Die eigentliche Arbeit beginnt erst jetzt. Solidarität mit der Person in Gefangenschaft, Einsprüche gegen Strafbefehle und Wegweisungen, emotionale Aufarbeitung traumatischer Erlebnisse, Soli-Geld organisieren, Gerichtsprozesse, ...

Repression soll einschüchtern und uns das Gefühl geben, allein einer übermächtigen Macht

gegenüber zu stehen. Ja die Macht des Staates ist immens, aber gemeinsam, solidarisch können wir uns der Repression entgegenstellen und ihr die Wirkung nehmen. Daher ist es auch so wichtig schon bei der Planung einer Aktion eventuelle Repressalien vorher mitzudenken und sich entsprechend vorzubereiten. Anti-Repressions Arbeit ist eine kollektive Verantwortung von uns allen und sollte nie einfach an eine Anti-Rep Gruppe oder die direkt Betroffenen delegiert werden. Denn damit helfen wir den Repressionsbehörden. Es trifft einige und gemeint sind wir alle!

Wenn ihr selbst bei den Aktionstagen festgenommen oder kontrolliert wurdet und oder danach Post erhaltet von Polizei oder Staatsanwaltschaft, redet mit der lokalen Anti-Rep Gruppe und besprecht das weitere Vorgehen mit euren Bezugsgruppen. Ein kurzes Merkblatt für die von Repression betroffenen findet ihr hier: <https://barrikade.info/article/2455>

Wenn ihr gegen Strafbefehle, Maßnahmen (z.B. ED-Behandlung), Wegweisung, etc. Einsprache einlegen wollt, denkt daran, dass es teils sehr kurze Fristen dafür gibt (5-10 Tage) und bereitet Euch daher vor für den Fall dass ihr Post bekommt.

Wir sind nicht überrascht vom Vorgehen der Banken und Polizei oder von den repressiven Maßnahmen des Staates allgemein gegen Klimaaktivist*innen. Wer die herrschende Logik in Frage stellt, wird letzten Endes immer diese Seite des Staates kennen lernen. Und uns geht es auch nicht darum, ob irgendjemand nun unschuldig im Knast gelandet ist. Widerstand gegen die Zerstörung unserer Umwelt und des Klimas ist offensichtlich Weise notwendig und wichtig - ob nun im Rahmen des Gesetzes oder nicht, interessiert dabei nicht. Denn die Gesetze schützen die Konzerne die Kohle und Erdöl fördern und die Banken die das Zerstören finanzieren.¹ Warum also sollten wir uns diese, von den Verantwortlichen der Katastrophe gemachten Regeln, zum Maßstab machen?

FREIHEIT FÜR ALLE, SONST GIBT-S KRAWALLE!

Anti-Rep Gruppen in der Gegend:

antirepbasel.noblogs.org

antirep-bern.ch

abcsuedwest.noblogs.org

¹climatejustice.ch/wp-content/uploads/2019/07/Medienmitteilung-18.07.2019.pdf





freiburg

0761/4097251



Wir labern nicht mit den Bullen!

Hilfe bei Problemen mit der Polizei und Repression

**Jeden Montag, 19 - 20 Uhr
Autonomes Zentrum KTS
Baslerstraße 103
79100 Freiburg**

eafreiburg.noblogs.org | eafreiburg@linksunten.ch

Nur der Mond schaut zu?

DROHNENEINSÄTZE GEGEN WIDERSTÄNDIGE - INFORMATIONEN UND CALL FOR TEXTS

Dass bei linken Aktionen wie Demos oder Räumungen von Blockaden und Besetzungen auf viele Weisen versucht wird, die Teilnehmenden z.B. mit großen Polizeiaufgeboten, Zivibullen, Wasserwerfern oder Kameras zu drangsaliieren, überwachen und unterlaufen, ist leider nichts Neues.

Auch Helikopter sind für die Polizei eine hilfreiche Möglichkeit, sich Übersicht über große Menschenmengen und Gelände zu verschaffen und Menschen zu verfolgen. Helikopter sind aber groß, teuer in Anschaffung und Wartung, laut und im Einsatz extrem kostspielig (durchschnittlich bei ca. 5.000€ pro Einsatzstunde¹). So ist es für die Polizei ein logischer Schritt, die bereits heute vielseitigen technischen Fähigkeiten von Drohnen, eigenständig fliegenden oder ferngesteuerten Luftfahrzeugen ohne Personenbesatzung, zu nutzen. Diese sind nicht nur billiger, mobiler und unauffälliger, sie bringen auch komplett neue technische Möglichkeiten mit sich.

In den vergangenen Jahren konnten mehrere Einsätze von Drohnen gegen linke Veranstaltungen und Projekte dokumentiert werden, die sich immer mehr häufen:

- G20 Gipfel in Hamburg Juli 2017²
- Antifa Demo Sindelfingen (BW) Frühjahr 2018³
- Demonstration Junge Alternative und Gegendemo Stuttgart-Feuerbach 12. Mai 2018: "Am 12. Mai 2018 war [...] ein ULS des Polizeipräsidiiums [im] Einsatz anlässlich einer Kundgebung in Stuttgart- Feuerbach zur Unterstützung des Raumschutzes eingesetzt."⁴
- Hambacher Forst Silvester 2018⁵
- Hausbesetzung Klarastr. 17 Anfang März und Räumung Mozartstr. 3 in Freiburg am 07.03.2019⁶
- Auch z.B. in der Schweiz schon seit Jahren im Einsatz, vor gut fünf Jahren schon bei 1. Mai Demo in Zürich⁷

Die Polizeien in Deutschland haben schon seit längerem Drohnen im Einsatz⁸ und seit 2015, spätestens 2017 nach G20 bundesweit begonnen, flächendeckend Drohnen einzukaufen und einsatzbereit zu machen. Dazu exemplarisch einige Presseberichte und parlamentarische Dokumente:

1) Baden-Württemberg April 2018⁹:

"Die baden-württembergische Polizei testet seit April den Einsatz von Drohnen. Bis Ende Mai seien die Geräte 13 Mal genutzt worden, teilte ein Sprecher des Innenministeriums in Stuttgart auf Anfrage der Deutschen Presse-Agentur mit. [...] Die Drohnen würden etwa zur Beobachtung von Fußballspielen und Kundgebungen, bei Verkehrsunfällen und der Suche nach Menschen genutzt."

2) Bayern 2017¹⁰:

„Seit 2015 verfügt die Bayerische Polizei über unterschiedliche 'Multicoptersysteme'. Sie wurden zum Teil bereits beim G7-Gipfel in Elmau vorgehalten. Derzeit setzt bereits das Bayerische Landeskriminalamt erfolgreich auf Drohnen, beispielsweise zur Ortung von Handysignalen bei der Vermissensuche. Zudem verfügen die Spezialeinheiten der Bayerischen Polizei zur Einsatzunterstützung über ein 'Multicoptersystem' mit installierter Kamertechnik."

3) Baden-Württemberg¹¹:

"Wann immer die Fluggeräte zuletzt im Einsatz waren, wurden sie von speziell ausgebildeten Beamten des Polizeipräsidiiums Einsatz gesteuert. Sie begannen im Jahr 2017 mit den ersten Testflügen. Seit Mitte April 2018 unterstützen die sogenannten Luftfahrzeugfernführer mit ihren Drohnen ihre Kollegen am Boden auch bei den kniffligeren Einsatzlagen, etwa bei parallel stattfindenden Demos. Landesweit gab es laut Innenministerium im vergangenen Jahr fast 100 Drohneneinsätze der Polizei. Die Erprobungsphase endet voraussichtlich im Sommer dieses Jahres. Bis dahin sollen neben dem Polizeipräsidiium Einsatz nun auch die Polizeipräsidiien Stuttgart, Aalen und Freiburg Erfahrungen sammeln. Seit Dezember 2018 haben sie eigene Geräte und Drohnenspezialisten unter den Kollegen."

4) Saarbrücken Mai 2019¹²:

„Am 16. Mai führte die Bundespolizeiinspektion [...] eine weiträumige Fahndung im Grenzraum zu Frankreich und Luxemburg durch, wobei der Schwerpunkt auf der Bekämpfung der Schleusungskriminalität, insbesondere der Schleusung mit Lastkraftwagen lag. Hierbei setzte die Bundespolizei erstmals auch eine Drohne ein,

um frühzeitig Ausweichbewegungen aufzuklären, das Wegwerfen von Ausweisdokumenten vor der Kontrollstelle frühzeitig zu erkennen und Lastkraftwagen auch rasch von oben kontrollieren zu können.“

Die Bundeswehr besitzt bereits seit einiger Zeit ein größeres Arsenal an Drohnen und setzt diese auch ein. Auch wenn der Einsatz der Bundeswehr im Inneren zum Glück bislang eher eine Randerscheinung ist, können wir uns darauf nicht verlassen. Vorkommnisse wie der Einsatz von Tornado-Kampfflugzeugen zur Überwachung und Einschüchterung des G8-Protestcamps in Heiligendamm 2007¹³ haben gezeigt, dass wir damit rechnen müssen, dass die dem Militär zur Verfügung stehenden Mittel auch gegen uns verwendet werden.

Laut einer uns vorliegenden Antwort der Bundesministerin der Verteidigung auf eine Kleine Anfrage im Deutschen Bundestag vom 18. bzw. 20. Februar 2019 auf eine parlamentarische Anfrage verfügt die Bundeswehr derzeit über mehr als 350 Drohnen, die in Größe von handtellergrößer bis Flugzeuggröße reichen. Diese Drohnen sind über ganz Deutschland verteilt stationiert (und an einigen Stützpunkten im Ausland).

Mit Drohnen stehen der Polizei neue Möglichkeiten zur Verfügung, um, kaum sicht- und hörbar, Strukturen und Bewegungen im Gelände und bedingt auch in Städten zu beobachten und dokumentieren. Drohnen bieten eine viel flächendeckendere und häufiger anwendbare Überwachungsmöglichkeit als Helikopter, da sie im Gegensatz zu Helikoptern deutlich billiger sind und in viel größerer Zahl angeschafft und betrieben werden können. Technische Möglichkeiten zur Verfolgung bei Nacht sind weiter ausgebaut und sie bieten in Kombination mit intelligenter Videoüberwachung, wie sie derzeit unter anderem am Berliner Südkreuz und in der Mannheimer Innenstadt getestet werden, die potenzielle Möglichkeit automatisierter Erkennung "abweichenden" Verhaltens oder die Verfolgung einzelner Menschen anhand biometrischer Erkennungsmuster.

Während häufige oder langwierige Helikoptereinsätze zu viel Unmut bei den Anwohner_innen der Betroffenen Gegenden sorgen, wie in letzter Zeit im Berliner Nordkiez oder im Leipziger Connewitz, können Observationen

mit Drohnen praktisch unbemerkt und ohne Beschwerden der Nachbar_innen stattfinden.

Im Kontext zunehmender Aufrüstung, Militarisierung und Befugnisweiterungen im Rahmen der autoritären Offensive z.B. durch die neuen Polizeigesetze braucht es dringend eine Auseinandersetzung mit dem Thema. Wenn die Polizei aufrüstet und zunehmend Mittel zur Verfügung hat, gegen die wir bislang keine Verteidigungsstrategien entwickelt haben, bringt dies enorme Vorteile für unsere Verfolger_innen mit sich. Das können wir uns schlicht nicht leisten. Wo vielleicht andere oder zusätzliche Maßnahmen zu Vermummung und Wechselkleidung gefragt sind, sowie Strategien zum Umgang mit gezielter Verfolgung (biometrische Daten können auch bei Vermummten erhebbbar sein) und Wärmekameras, müssen Strategien zu Selbstschutz und Sicherheit angepasst werden.

Wir, einige Menschen involviert in antiautoritären Kämpfen, möchten uns mit dem Thema intensiver beschäftigen und eine Broschüre erarbeiten, die Informationen bietet und Bezugsgruppen helfen soll, sich auf Aktionen mit (möglichen) Drohneneinsätzen vorzubereiten. Wir fragen uns: Wie kann sich auf den Einsatz von Drohnen bei politischen (Groß-) Veranstaltungen vorbereitet und wie Drohnen erkannt werden? Wie können wir uns schützen und Drohnen(infrastruktur) angreifen?

Wenn ihr von Drohnen-Einsätzen erfahren, eigene Strategien zum Umgang entwickelt habt oder gute Literatur zum Thema kennt, schreibt uns verschlüsselt und anonym unter [absuedwest\[at\]riseup.net](mailto:absuedwest[at]riseup.net).

Insbesondere würden uns interessieren:

- Technische Möglichkeiten der Drohnenüberwachung,
- Ausrüstung verschiedener Stellen/Länder,
- Erfahrungen mit bisherigen Einsätzen,
- Theoretische Einbettung in Überwachungskritik und unsere Verteidigung gegen den technologischen Angriff,
- Umgänge mit und Bekämpfung von Drohnen,
- ...

**WENN DER STAAT UNS BEOBACHTET,
STECHEN WIR IHM DIE AUGEN AUS!**

Fußnoten unter:

absuedwest.noblogs.org
ABC Südwest

FRIDAY - 14. SEPTEMBER 2019

FR. CHOKED BY GUM
ALIEN FIGHT CLUB

DOGGOD
FREITAL ZECKER

S.A. BEACH PARTY

DEADWOOD

INGRINA

MATRAX ATTACK

MENTAL DISTRESS

MORBID MOSH

ATTACK

AND MORE TO BE
ANNOUNCED

TO BE SEEN

DRINKS

DJ'S

FOOD

FRESHOW

PERFORMANCES

POWESKANOONE

SCREEN PRINT

SCHABERNACK

SOUL-D.I.Y.-FEST

FOR FRIENDS & GUESTS

NO NAZIS &

DISCRIMINATION

WEINPARKER FREIBURG - WWW.SCHAUBENBERG.COM

Die Volkküchen im SUSI -Café & in der KTS leben von Eurer Mithilfe!!



Orte:

KTS
(autonomes
Zentrum)
Baslerstraße
103

Sjujsji-
Café,
Vauban-
Allee
N°2

Termine im September 2019

- 04. September KufA & Kneipe, KTS Freiburg, 20 Uhr mit_kochen ab 16 Uhr
- 06. September Kurdische VoKü, SUSI Café, 18 Uhr
- 18. September KufA & Kneipe, KTS Freiburg, 20 Uhr mit_kochen ab 16 Uhr